

Steinach als Ausgangspunkt der deutschen Grünlandbewegung Ein historischer Streifzug von 1904-1972

T. Grundler

Fachbereich Land- und Ernährungswirtschaft der Fachhochschule Weihenstephan,
Am Hofgarten 1, 85350 Freising (thomas.grundler@fh-weihenstephan.de)

Als um 1890 in Frankfurt Dr. jur. Carl von Lang-Puchhof den aus Karlsruhe stammenden Dr. jur. August Schmieder kennen lernt und mit ihm einen gemeinsamen Rennstall für Galopprennpferde gründet, ist nicht zu ahnen, welche große Bedeutung dies für die Grünlandforschung und Futterpflanzenzüchtung Deutschlands haben wird.

Carl von Lang besitzt seit 1870 mit Gut Puchhof bei Straubing den damals flächenmäßig größten Gutsbetrieb Bayerns, wo er in einem weitläufigen Gestüt sehr erfolgreich Rennpferde züchtet. Er überredet August Schmieder seine Pferde auch nach Puchhof zu bringen und so kommt August Schmieder öfters nach Niederbayern. 1897 erbt der 30-jährige August Schmieder nach dem Tod seiner Eltern ein sehr großes Vermögen und erwirbt von seinem Freund Carl von Lang mit Rinkam, Einhausen und Steinach gleich drei landwirtschaftliche Gutsbetriebe in der Nähe



Abb.1: Dr. jur. August von Schmieder

von Straubing. 1902

wird er „wegen seiner großen Verdienste“ von der Krone Bayerns geadelt und heiratet 1904 mit Mary von Lang-Puchhof die Tochter seines „Pferdefreundes“.

Mit den reichlich vorhandenen Geldmitteln investiert August von Schmieder in den Jahren 1904-1910 vor allem in Steinach: Nach den Plänen des Münchner Stararchitekten



Abb.2: Neues Schloss Steinach (1945 zerstört)

Gabriel von Seidl (Deutsches Museum, Bayerisches Nationalmuseum, u.v.a.m.) errichtet er für seine junge Frau das imposante, 200 Räume umfassende „Neue Schloss Steinach“. In Unterniedersteinach wird auf einer Fläche von 75 ha das „Gestüt Steinach“ gebaut, der landwirtschaftliche Betrieb erhält einen neuen Stall für 100 Milchkühe, einen neuen Schweinestall, eine Elektrizitätsanlage, eine eigene Wasserversorgung, eine Brennerei, eine Molkerei, zudem werden alle Ackerflächen drainiert, kurzum: Steinach wird zu einem Musterbetrieb ausgebaut, der viele interessierte Landwirte aus Bayern anzieht, der spätere Bayerische König Ludwig III. von Bayern selbst besichtigt 1910 die moderne „von Schmieder'sche“ Landwirtschaft.

Die Anfänge (1904-1919)

Um die Neugestaltung der Landwirtschaft zu bewältigen, stellt August von Schmieder 1904 den jungen, auf mehreren Großbetrieben Süd- und Ostdeutschlands ausgebildeten Ludwig Niggel (1875-1971) als Verwalter ein (WOLF, 1995) und findet in ihm einen kongenialen Partner für seine Vorhaben. Als Niggel 1905 beauftragt wird, auf den vernässten, meist sehr sauren Urgesteinsverwitterungsböden in Unterniedersteinach die bestmöglichen Weiden und Wiesen für das neue Gestüt anzulegen, sucht er fachlichen Rat. An der land-



Abb. 3: Ludwig Niggel

wirtschaftlichen Abteilung des Bayerischen Innenministeriums kann ihm Prof. Dr. Ahr zwar keinen bayerischen Grünlandspezialisten nennen, aber auf seine Empfehlung wendet sich Niggel an Prof. Dr. C. Weber von der Moorversuchsanstalt in Bremen (NIGGL, 1953). Mehrfach besucht Prof. Dr. C. Weber in der Folgezeit Steinach und es gelingt mit seiner Hilfe die Gestütsweiden fertig zu stellen. Die Rennpferde gedeihen prächtig: Von 1909 bis 1916 gewinnen die Steinacher Farben das Bayerische Derby in München-Riem in Folge!. In vielen Pflanzenbestandbeur-



Abb. 4: Prof. Dr. Zorn

teilungen stellt Weber aber das für die damalige Zeit Übliche fest: Vielerorts ist das Grünland in einem miserablen Zustand. Durch die üblicherweise geringe Nährstoffrücklieferung und die meist sehr nassen, sauren Böden haben sich sehr minderwertige Pflanzenbestände ausgebildet, die kein qualitativ hochwertiges Futter liefern können. 1913 besucht Prof. Dr. Pott mit seinem damaligen Assistenten Dr. Wilhelm Zorn, dem späteren Professor und Direktor des Tierzuchtinstituts der Universität Breslau und nach dem 2. Weltkrieg Leiter der Bayerischen Landesanstalt für Tierzucht in Grub Steinach (WOLF, 1995). Zorn weilt von da an häufig in Steinach und unterstützt als Spezialist für Tiererhaltung Ludwig Niggel in seinem Bemühen, die hofeigene Futtergrundlage für die Tierbestände zu verbessern. Im Juli 1914 – kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges – unternehmen August von Schmieder, Heinrich Ackermann, Ludwig Niggel und Dr. Wilhelm Zorn eine 14-tägige Studienreise nach Sachsen, Brandenburg, Hannover, Oldenburg und Ostfriesland, um vorbildliche Futterbaubetriebe zu besichtigen, u.a. führt die Reise nach Klein-Wanzleben, Schlanstedt und Petkus (ZORN, 1914). August von Schmieder und Ludwig Niggel sehen auf diesen Betrieben die dortigen züchterischen Arbeiten und man beginnt in Steinach mit der Auslese von Gräsern, zunächst zur gezielten Saatgutvermehrung, offiziell wird 1920 die „Saatzucht Steinach“ gegründet, die sich schnell zu einem der führenden Zuchtbetriebe entwickelt.

1919 Gründung des Vereins zur Förderung des Grünlandes in Bayern

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges besucht Prof. Weber im Oktober 1919 wieder Steinach. Am 19. Oktober 1919 muss er wegen schlechten Wetters seine Pflanzenbestandsaufnahmen unterbrechen und es kommt am Abend zu der entscheidenden Unterredung mit Ludwig Niggel. Weber beklagt sich dabei, dass seine und die Ratschläge so bekannter Wissenschaftler wie Stebler, Schröter, Strecker, Braungart, Falke und anderen zur Verbesserung der „Wiesen und Weiden“ von den meisten Landwirten in Deutschland und anderen europäischen Ländern nicht beachtet werden. Die beiden Männer diskutieren im Turmzimmer des Alten Schlosses in Steinach die ganze Nacht durch und prägen dabei



Abb. 5: Grünlandexkursion in Steinach um 1930

- als „Sammelbegriff für alles grünende Land, das der Futterwirtschaft dient“ - das Wort „Grünland“, das davor im deutschen Sprachgebrauch tatsächlich nicht existiert (NIGGL, 1953). Prof. Weber bedrängt Niggel, dass „ein Vorstoß in diesem überaus wichtigen Gebiet von der Praxis selbst vorgenommen werden sollte, Sie und Herr von Schmieder sollten das in die Hand nehmen“ (NIGGL, 1953). Als August von Schmieder am nächsten Tag seine Unterstützung zusagt, kommt der Stein ins Rollen und bereits 4 Wochen später wird am 19. November 1919 auf Anraten des

späteren bayerischen Landwirtschaftsministers Johann Wutzlhofer in Straubing der „Verein zur Förderung des Grünlandes in Bayern“ gegründet (NIGGL, 1953). Zum Vorsitzenden wird Dr. August von Schmieder bestimmt, zum Stellvertreter Heinrich Ackermann, Gut Makofen, der später durch RR Dr. Weller, dem damaligen Leiter der Futterpflanzenabteilung der Bayerischen Landessaatzuchtanstalt ersetzt wird. Unter der Führung von Ludwig Niggel wird der junge Verein sofort sehr aktiv: Im März 1920 findet der 1. Weidelehrgang in Steinach statt, der Bayerische Landwirtschaftsminister Steiner besucht Steinach und sagt die Unterstützung der Bayerischen Landwirtschaftsverwaltung zu, bereits im Mai 1920 findet durch Prof. Weber in Steinach der 1. Grünland-Lehrgang statt. Schon 1920 kann mit finanzieller Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums in München eine Geschäftsstelle bezogen und mit Dr. H. Hübenthal der erste hauptamtliche Geschäftsführer eingestellt werden (ab 1923 Dr. Kanzler), 1921 zählt der Verein bereits 238 Mitglieder (NIGGL, 1953). Überall in Bayern werden in Beispielsbetrieben und an Landwirtschaftsschulen auf Betreiben des Grünlandvereins „Lehrgräsergärten“ eingerichtet, Ludwig Niggel reist durch ganz Bayern und Deutschland und hält eine große Anzahl von Vorträgen zu Grünland- und Futterbauthemen (NIGGL, 1953).

Jedes Jahr werden drei- bis viertägige „Frühjahrstagungen“ mit ausführlichem Vortrags- und Besichtigungsprogramm in einem Teil Bayerns veranstaltet, die außerordentlich hohes Interesse finden, so nehmen beispielsweise an der 7. Jahrestagung 1927 im Bayerischen Wald 214 Personen teil. Der Name „Steinach“ wird durch diese Aktivitäten überall bekannt und steht in Landwirtschaftskreisen fortan für „Grünland“.

1922 Gründung des Deutschen Grünlandbundes

Ab 1922 überschreitet die Grünlandbewegung die weiß-blauen Grenzen und auch in den übrigen Ländern des damaligen Deutschen Reiches werden die ersten Grünlandvereine gegründet. 1926 sind es bereits 18 Grünlandvereine bzw. -institute im Deutschen Reich und in Österreich (WOLF, 1995). Zeitgleich mit der Gründung des „Hessischen Grünlandvereins“, dessen erster Geschäftsführer Dr. Könekamp ist, wird am 31. Mai 1922 in Frankfurt der „Deutsche Grünlandbund“ als Dachorganisation aller Grünlandvereine gegründet, dessen Geschäftsstelle wird in die Geschäftsstelle des Bayerischen Grünlandvereines integriert. Als Vorsitzender agiert wiederum Dr. August von Schmieder, der dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahre 1941 innehat.



Abb. 6: Lehrgebäude der „Studiengesellschaft“ im Gestüt Steinach

Welche Begeisterung für die Grünlandbewegung in der Landwirtschaft in diesen ersten Jahren herrscht, kann daran abgelesen werden, dass der 1924 in Straubing im „Lichtspielhaus“ uraufgeführte „Deutsche Grünlandfilm“ mehrere Tage ausverkauft ist! Der Deutsche Grünlandbund hat unter Führung von Dr. August von Schmieder und Ludwig Niggel in der Öffentlichkeit einen sehr hohen Stellenwert erreicht, so werden z. B. die Teilnehmer des Deutschen Grünlandtages 1928 in Köln von Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer zu einem „Empfang mit Imbiss und Bowle“ eingeladen (N.N.).

1930 Gründung der „Studiengesellschaft zur Förderung der Grünlandwirtschaft“

Die Erkenntnis, dass es nicht ausreicht, Vorträge und Tagungen zu halten bzw. einzelne Betriebe zu beraten, führt im Deutschen Grünlandbund zu dem Wunsch ein Institut zu schaffen an dem dauerhaft wissenschaftliche Grünland- und Futterbauversuche durchgeführt werden können. Inzwischen sind - wegen der in den 20-er Jahren sehr schlechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands - die Finanzmittel knapp geworden. Insbesondere hatte auch Dr. August von Schmieder durch den Versailler Vertrag und die Weltwirtschaftskrise einen Großteil seines schier unerschöpflichen Vermögens verloren. Erfolgreich sucht Ludwig Niggel nach weiteren Partner für die Idee eines Grünlandinstitutes auf wissenschaftlicher Basis. Anlässlich der Sommertagung der Kali-Industrie, die 1930 von Freiburg über Weihenstephan auch nach Steinach führt, kann Niggel Geheimrat Prentzel vom Deutschen Kali-Syndikat von seiner Idee, in Steinach ein Grünland-Institut einzurichten, überzeugen. Am 11. Juli 1930 wird in Berlin die „Studiengesellschaft zur Förderung der Grünlandwirtschaft“ gegründet. Als Gesellschafter fungieren die Deutsche Kali-Industrie, der Bayerische Staat und Dr. August von Schmieder, der sich bereiterklärt Gebäude, Versuchsfelder, Tierbestände und Personal zur Verfügung zu stellen. Als wissenschaftlicher Beirat fungieren die Herren: Prof. Dr. Remy, Bonn, Prof. Dr. Neubauer, Dresden, Dr. Fingerling, Leipzig, Dr. Scheunert, Leipzig, Prof. Dr. Zorn, Breslau, Dr. Münzinger, Hohenheim, Dr. Raum, Weihenstephan (NIGGL, 1953). Die „Studiengesellschaft“ wird im – nach Aufgabe der Rennpferdezucht – freigewordenen Gestüt Steinach untergebracht. Nach einem kurzen Provisorium übernimmt 1931 mit Dr. Friedrich König der Assistent von Prof. Dr. Könekamp am Institut für Grünlandwirtschaft der Preußischen Forschungsanstalt in Landsberg an der Warthe die Institutsleitung (WOLF, 1995). Im ehemaligen Gestütswärterhaus werden Lehrräume, Speiseraum, Küche und Zimmer eingerichtet und bereits im gleichen Jahr können die ersten Lehrgänge abgehalten werden.



Abb. 7: Prof. Dr. König

Jahr für Jahr werden nun in Steinach mehrere ein- oder zweiwöchige Grünlandkurse für die Landwirtschaftsberater aus Bayern, den anderen Teilen Deutschlands und für Praktiker angeboten. Der gewählte Standort stellt sich als besonders

günstig für die Arbeit der „Studiengesellschaft“ heraus: Der nahe gelegene Bayerische Wald und die Auen der Donauniederung bieten ideale Grünland-Versuchsstandorte und die Saatzucht Steinach mit ihren Futterpflanzenzuchtgärten ist eine ideale Ergänzung für alle Exkursionen der Lehrgangsteilnehmer. Bis zur Einstellung der Lehrgangstätigkeit im 2. Weltkrieg - mehrere Mitarbeiter und auch Dr. König selbst werden zeitweilig Wehrdienst einberufen - werden in Steinach 53 Kurse für 672 Landwirtschaftsberater abgehalten (NIGGL,1953). Die wichtigsten der langjährigen Grünlandversuche können aber auch während des Krieges aufrechterhalten bleiben.

1933 Gleichschaltung und Reichsnährstandszeit

Durch die „Gleichschaltung“ nach der Machtübernahme durch die NSDAP werden auch die Grünlandvereine und der Deutsche Grünlandbund zwangsweise aufgelöst, die meisten in diesen Organisationen Tätigen werden vom Reichsnährstand übernommen. Die Lehrgangs- und Versuchstätigkeit in der „Studiengesellschaft“ geht zunächst unvermindert weiter, bis sie 1941 kriegsbedingt eingestellt werden muss. Im gleichen Jahr verstirbt Dr. August von Schmieder, der durch den Ausbau seines Gutes und sein großes Engagement als Vorsitzender des Deutschen und des Bayerischen Grünlandbundes dafür gesorgt hatte, dass die Grünlandbewegung von Steinach ausgehend in ganz Deutschland Verbreitung fand.

Die Nachkriegszeit bis 1972

Nach dem Zusammenbruch entsteht der Deutsche Grünlandbund nicht von Neuem, sondern die beiden überlebenden Gründungsmitglieder Prof. Dr. Zorn und Ludwig Niggel sind sich einig, dass die Kräfte für den Wiederaufbau einer Landwirtschaftsorganisation am besten in der 1947 neu entstandenen DLG gebündelt werden sollen und empfehlen, innerhalb der DLG eine eigene „Abteilung für Futter- und Grünlandwirtschaft“ zu gründen, die heute noch als „DLG-Ausschuss für Grünland und Futterbau“ existiert.

In Steinach können 1947 wieder die ersten Grünlandkurse gehalten werden. Dr. König habilitiert mit seiner Arbeit über „Die Rolle der Nährstoffversorgung bei der Leistungs-



Abb. 8: Prof. Dr. Franz Zürn und Ludwig Niggel, hinten links MR Schröder

steigerung der Wiese“ und hält ab 1949 in Weihenstephan die Grünlandvorlesungen. Wissenschaftliche Mitarbeiter von Prof. Dr. König in Steinach werden u.a.: Dr. Unglaub (bis 1950), Dr. Oskar Schweighardt, Dr. Norbert Mott, und Prof. Dr. Franz Zürn. 1958 wird das Institut umbenannt zum „Lehr- und Forschungsinstitut des Vereins zur Förderung der Grünlandwirtschaft und des Feldfutterbaues“. In diesem Verein sind die maßgeblichen Mitglieder das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und die Verkaufsgemeinschaft Deutscher Kaliwerke (WOLF; 1995). Nach dem Tod von Prof. Dr. König im Jahr 1961 wird Prof. Dr. Franz Zürn, der 1953 aus Admont als Mitarbeiter nach Steinach kommt, Leiter des Instituts und Dr. Horst Wolf sein Mitarbeiter. Die Lehrgangs- und Versuchstätigkeit wird weiter geführt, oft werden auswärtige Referenten wie Prof. Dr. Voigtländer, Dr. Voll-

rath, Dr. h.c. Priehäuser, Prof. Dr. Bachthaler, Dr. Scheller, Dr. Rieder in die Lehrgänge einbezogen (WOLF, 1995).

In den anderen Bundesländern sind inzwischen auch Grünlandinstitute entstanden und so werden von dort in den 60er Jahren immer weniger Lehrgangsteilnehmer nach Steinach entsandt. Die Unterbringungsmöglichkeiten sind nicht mehrzeitgemäß, in Bayern wird

gerade eine „Ämterreform“ durchgeführt und als zudem 1972 Prof. Dr. Zürn überraschend verstorben, wird der Lehrgangsbetrieb mit dem letzten Kurs 1973 eingestellt (WOLF, 1995). Insgesamt erleben in 41 Jahren 2.965 Lehrgangsteilnehmer in 200 Kursen (WOLF, 1995) das Grünlandinstitut Steinach mit seinem besonderen Flair, der persönlichen, sehr privaten Atmosphäre und behalten ihr Leben lang Steinach als Wiege der deutschen Grünlandbewegung und damit der gesamten Grünlandforschung in bester Erinnerung.

Trotz der Auflösung des Institutes gelingt es den Versuchsstandort Steinach mit seinen zum Teil historischen Grünlandversuchen zu erhalten. Das technische Personal wird vom Bayerischen Staat übernommen, Dr. Horst Wolf wechselt an das Amt für Landwirtschaft und Bodenkultur Deggendorf und leitet von dort aus die Versuchsanstellungen in Steinach. Es entsteht die dem jetzigen Amt für Landwirtschaft und Forsten Deggendorf zugeordnete „Versuchsstelle Steinach“, die sich weiterhin intensiv, im Rahmen ihrer Möglichkeiten (die leider nicht mehr die Möglichkeiten des früheren „Grünlandinstitutes“ sind) unter der technischen Führung vom Herrn Hans Fuchs mit Versuchsfragen auf dem Grünland und im Feldfutterbau beschäftigt.

Literaturverzeichnis:

- GRUNDLER, T. (2005): Die Geschichte der Familie von Schmieder in Steinach, Beilage zum Gemeindeboten Steinach.
- NIGGL, L. (1953): Die Geschichte der deutschen Grünlandbewegung 1914-1945.
- N:N:: Protokolle und Programme der Tagungen des Vereins zur Förderung der Grünlandwirtschaft in Bayern, Archiv Versuchsstelle Steinach.
- WOLF, H. (1995): Steinach, die Wiege der deutschen Grünlandbewegung.
- ZORN, W. (1914): Manuskript Studienreise 1914 A.v.Schmieder, L.Niggl, W.Zorn, Archiv Versuchsstelle Steinach.